

Arbeitsanweisung:

Der folgende Text (Thukydides Hist. 4.92) ist zu interpretieren. Berücksichtigt werden müssen dabei die Leitlinien 2, 3 und 4. Die übrigen Leitlinien sollen als Anregung zur vertieften Interpretation dienen.

I. Text:

- Rede des Pagondas an die Böoter vor der Schlacht beim Delion -

92 'Χρῆν μὲν, ὦ ἄνδρες Βοιωτοί, μηδ' ἐς ἐπίνοιάν τινα  
 ἡμῶν ἐλθεῖν τῶν ἀρχόντων ὡς οὐκ εἰκὸς Ἀθηναίους, ἦν  
 ἄρα μὴ ἐν τῇ Βοιωτίᾳ ἔτι καταλάβωμεν αὐτούς, διὰ μάχης  
 ἐλθεῖν. τὴν γὰρ Βοιωτίαν ἐκ τῆς ὁμόρου ἐλθόντες τεῖχος  
 ἐνοικοδομησάμενοι μέλλονσι φθείρειν, καὶ εἰσὶ δῆπου πολέμιοι  
 5 ἐν ᾧ τε ἂν χωρὶφ καταληφθῶσι καὶ ὄθεν ἐπελθόντες πολέμια  
 ἔδρασαν. νυνὶ δ' εἴ τῳ καὶ ἀσφαλέστερον ἔδοξεν εἶναι, 2  
 μεταγνώτω. οὐ γὰρ τὸ προμηθές, οἷς ἂν ἄλλος ἐπίη, περὶ  
 τῆς σφετέρας ὁμοίως ἐνδέχεται λογισμὸν καὶ ὅστις τὰ μὲν  
 ἑαυτοῦ ἔχει, τοῦ πλέονος δὲ ὀρεγόμενος ἐκῶν τῶν ἐπέρχεται.  
 10 πατριόν τε ὑμῖν στρατὸν ἀλλόφυλον ἐπελθόντα καὶ ἐν τῇ 3  
 οἰκείᾳ καὶ ἐν τῇ τῶν πέλας ὁμοίως ἀμύνεσθαι. Ἀθηναίους  
 δὲ καὶ προσέτι ὁμόρους ὄντας πολλῶ μάλιστα δεῖ. πρὸς 4  
 τε γὰρ τοὺς ἀστυγείτους πᾶσι τὸ ἀντίπαλον καὶ ἐλεύθερον  
 καθίσταται, καὶ πρὸς τοὺς γε δῆ, οἱ καὶ μὴ τοὺς ἐγγύς,  
 15 ἀλλὰ καὶ τοὺς ἄπωθεν πειρῶνται δουλοῦσθαι, πῶς οὐ χρὴ  
 καὶ ἐπὶ τὸ ἔσχατον ἀγῶνος ἐλθεῖν (παράδειγμα δὲ ἔχομεν  
 τοὺς τε ἀντιπέρας Εὐβοέας καὶ τῆς ἄλλης Ἑλλάδος τὸ  
 πολὺ ὡς αὐτοῖς διακείται), καὶ γινῶναι ὅτι τοῖς μὲν ἄλλοις  
 οἱ πλησιόχωροι περὶ γῆς ὄρων τὰς μάχας ποιοῦνται, ἡμῖν δὲ  
 20 ἐς πᾶσαν, ἦν νικηθῶμεν, εἰς ὄρος οὐκ ἀντίλεκτος παγήσεται;  
 ἐσελθόντες γὰρ βία τὰ ἡμέτερα ἔξουσιν. τοσοῦτῳ ἐπι- 5  
 κινδυνότεραν ἐτέρων τὴν παροίκησιν τῶνδε ἔχομεν. εἰώθασί  
 τε οἱ ἰσχύος που θράσει τοῖς πέλας, ὥσπερ Ἀθηναῖοι νῦν,  
 ἐπιόντες τὸν μὲν ἠσυχάζοντα καὶ ἐν τῇ ἑαυτοῦ μόνου  
 25 ἀμυνόμενον ἀδεέστερον ἐπιστρατεύειν, τὸν δὲ ἔξω ὄρων  
 προαπαντῶντα καί, ἦν καιρὸς ἦ, πολέμου ἄρχοντα ἦσσαν  
 ἐτοίμως κατέχειν. πείραν δὲ ἔχομεν ἡμεῖς αὐτοῦ ἐς τοῦσδε 6  
 νικήσαντες γὰρ ἐν Κορωνείᾳ αὐτούς, ὅτε τὴν γῆν ἡμῶν  
 στασιαζόντων κατέσχον, πολλὴν ἄδειαν τῇ Βοιωτίᾳ μέχρι  
 30 τοῦδε κατεστήσαμεν. ὦν χρὴ μνησθέντας ἡμᾶς τοὺς τε 7  
 πρεσβυτέρους ὁμοιωθῆναι τοῖς πρὶν ἔργοις, τοὺς τε νεωτέ-  
 ρους πατέρων τῶν τότε ἀγαθῶν γενομένων παῖδας πειρᾶσθαι

14 τοῦτους Duker: τότοις codd.

25 ἀμυνόμενον (G)

μη αἰσχῦναι τὰς προσηκούσας ἀρετάς, πιστεύσαντας δὲ τῷ  
 θεῷ πρὸς ἡμῶν ἔσεσθαι, οὗ τὸ ἱερὸν ἀνόμως τειχίσαντες  
 νέμονται, καὶ τοῖς ἱεροῖς ἃ ἡμῖν θυμαμένοι καλά φαίνεται,  
 ὁμόσε χωρῆσαι τοῖσδε καὶ δεῖξαι ὅτι ὧν μὲν ἐφίενται πρὸς  
 5 τοὺς μὴ ἀμνηνομένους ἐπιόντες κτάσθων, οἷς δὲ γενναῖον τὴν  
 τε αὐτῶν αἰεὶ ἐλευθεροῦν μάχην καὶ τὴν ἄλλων μὴ δουλοῦσθαι  
 ἀδίκως, ἀνανταγώνιστοι ἀπ' αὐτῶν οὐκ ἀπίστω.'

5 ἀμνηνομένους rec.  
 C E G (corr. G<sup>1</sup>)

6 αὐτῶν C: αὐτῶν cett.

7 ἀναγώνιστοι

II. Übersetzung (G.P. Landmann):

[92] Eigentlich, ihr Boioter, hätte von uns Oberrn keinem auch nur der Gedanke kommen dürfen, es sei kein Anlaß, mit den Athenern, wenn wir sie etwa nicht mehr in Boiotien vorfinden, den Kampf aufzunehmen. Denn Boiotien gedenken sie durch ihren Einfall aus dem Grenzland und mit dem Festungsbau in unsrem Gebiet zu verwüsten, und sind doch wohl Feinde, gleichviel, wo sie sich treffen lassen und von wo sie einfielen und uns taten wie Feinde. Jetzt aber muß jeder, auch wenn einer das für sichrer hielt, sich besser besinnen. Denn der Vorbedacht, wenn man angegriffen wird und es ums eigne Land geht, verträgt langes Abwägen nicht gleich gut, als wenn einer, im Seinigen unangefochten, noch mehr dazubegehrt und von sich aus andre überfällt. Auch ist es von Vätern her eure Art, ein fremdstämmiges Heer, das angreift, zurückzuschlagen, sei's auf eignem wie auf fremdem Boden; und die Athener, die zudem unsre Nachbarn sind, müssen wir erst recht. Denn einmal zeigt sich Ebenbürtigkeit und Freiheit immer grad gegenüber der Nachbarstadt; und gegen diese nun gar, die auch entlegene Städte, nicht nur die Nachbarschaft zu knechten versucht, wie sollte man da nicht kämpfen bis zum äußersten? Beispiele haben wir ja an den Euboiern dort drüben und den meisten Hellenen, wie es um sie steht. Begreift doch, daß anders als bei andern, die sich mit den Umwohnern um Grenzsteine schlagen, bei uns auf das Ganze, wenn wir besiegt werden, ein einziger – der Pfandstein – unanfechtbar eingepflanzt wird: sie dringen herein mit Gewalt und nehmen uns Hab und Gut; so viel gefährlicher als andre ist uns diese Nachbarschaft. Dann pflegt auch jedes Volk, das mit einer Art Zuversicht der Kraft, wie jetzt die Athener, andre angreift, den Stillesitzer, der sich nur im eignen Land wehrt, unbedenklicher zu überfallen; wer aber über seine Grenze selber vorstößt und, wo sich's fügt, auch den Kampf beginnt, den besinnt man sich eher zu bedrücken. Die Erfahrung davon haben wir grad an ihnen gemacht: durch den Sieg bei Koroneia, als sie während unsres Bürgerkrieges unser Land besetzten, haben wir Boiotien bis heute Ruhe und Frieden geschaffen. Dessen eingedenk, müssen es die Älteren unter uns ihren früheren Leistungen gleich tun, und die Jüngeren, die Söhne der damals so bewährten Väter, sollen der angestammten hohen Art keine Schande machen. Vertrauend auf den Beistand des Gottes, dessen Heiligtum die Athener wider alles Herkommen für sich nutzen, und auf den guten Befund der Opfer, die wir darbrachten, müssen wir auf sie losgehn und es ihnen zeigen: um zu gewinnen, wonach sie trachten, sollen sie andre angreifen, die sich nicht wehren; aber ein Volk, dem es angeboren ist, die Heimat stets freizukämpfen, fremdes Land nicht ungerecht zu unterjochen, von dem kommen sie nicht unbefehdet wieder weg.